

Halle'sche Zeitung.

Bezugs-Preis
für Halle und Umgebungen 2 50 S.
für die Post bezogen 3 50 S.
Wochenblatt. Die halbjährige Zeitung
erhalten nach demselben Tarif.
Preisveränderung mit
Geldmangel, Leipzig, Wittenberg etc.
Anfangs des 1858.
Gratis: Familienbeilage,
Zusatz: Sonntagblatt.

Anzeige-Gebühren
In die halbjährige Zeit oder deren
Raum für jede 2 Real-Exp. Werbung
nach 15 3 vom 18 S.
Nachdem ein 6 Real-Exp. enthaltenen
Theils die Seite 40 S.
Kunige-Kunze bei der Expedition
und allen Remittenz-Belegungen
Saub. Mittheilung.
Vorterrillie.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 299. Halle, Donnerstag, 21. Dezember 1893. 185. Jahrgang.

Telegramm-Adresse: **Courier** Halle'sche.

Neueste Nachrichten.

(Eigene Drahtberichte und Fernsprechnachrichten der Halle'schen Zeitung.)

Berlin, 21. Dez. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ meldet, bei dem Staatssekretär des Auswärtigen Herrn von Marschall fand gestern Abend ein Dinner statt, wobei der Reichshofmarschall die französischen Delegirten Kaunitzmann und Wiesel, der Unterrichtssekretär v. Notenhahn, der Reichsminister der Kolonialabtheilung Dr. Kanier, der Landeshauptmann v. Logo, v. Büttammer, und andere geladen waren.

Berlin, 21. Dez. Dem „Tagblatt“ zufolge ist der Redaction von „Stahl und Eisen“ ein Brief des Professors Neuleux ausgegangen, in welchem dieser die Angriffe des Blattes gegen seine Urtheile über die Chicagoer Weltausstellung zurückweist und die Redaction auffordert, ingeheim den Urheber der in der Reichspressur aufgenommenen nachtheiligen Mittheilungen nachhaft zu machen.

Wien, 21. Dezember. Das Kaiserliche Dynamit-Ministerial wird den Forderungen ausgedrückt. Der Hof erhielt vor Wochen einen Drohbrief, 300 Gulden zum Abschneiden Schultern herzugeben, widrigenfalls sein Leben bedroht sei. Der heute gestandene Drohbrief befragt noch, in der Christnacht werde die Stadtkirche in die Luft gesprengt werden.

Rom, 21. Dezember. Senat. Crispien's Erklärungen wurden mit Beifall aufgenommen. Marconi beantragt, die Kommission einzuladen, zur Prüfung, ob sich auf den Schallwellen der Balken auch Sonden befinden und evocul. Erklärungen zu fordern. Der Senat geht dem Antrag in Erwägung, die Bureau's treten sofort zusammen um den Antrag zu prüfen.

Rom, 21. Dezember. Camera. Nachdem Brolli, Cavallotti und Fortis gegen die Regierung gesprochen und Crispien eine Erklärung bezüglich Siciliens gefordert, erklärte Crispien, er bedürfe zu einer Reform der Zustände aller Wohlgegnenheit. Seine auswärtige Politik sei bekannt: Freundschaft mit allen Völkern und Auhing der Verträge. Für Sicilien sei eine legislative Maßnahme notwendig und er werde seine Bestrebungen haben, welche die Einwirkungen des Vaterlandes antauen. Darauf folgt die Beratung über die Affen der Bank-Kommission. Cavallotti beantragt eine Tagesordnung, wonach die Kammer der Bank-Kommission den Druck der Aktienfrage befristet. Der erste Theil der Tagesordnung wird mit 142 gegen 24 Stimmen angenommen bei 118 Stimmenthaltung. Zu dem 2. Theil beantragt Minini ein Amendement, das die Privatinteressen der beherrschenden Schicht von dem Druck auszuschließen. Die Abstimmung ergab Befristungspflicht und wird morgen noch einmal vorgenommen werden.

Winnona-Goslin, 20. Dezember. Bei der heutigen Landtagssitzung ab dem zweiten Wahlsitz des Regierungsausschusses (Wien-Dorm) wurde Wagners Antrag (Freistimm) mit 243 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat C. v. Kreslow (in Radjowo (conservativ) erhielt 210 Stimmen.

Wien, 20. Dezbr. Obwohl in der gemeldeten kaiserlichen Session des Kaisers eine erfreuliche Besserung eingetreten ist, verließ der Kaiser, welcher gestern den Kardinal Gruscha und heute den Fürsten Philipp von Sachsen Coburg und Gotha sowie den Ministerpräsidenten Fürsten Windischgrätz empfing, die Hofburg heute nicht.

Rom, 20. Dezember. Crispien wird im Januar eine Reise nach Sicilien antauen, um die angedeutete Bewegung der Arbeiterverbände gegen die Regierungsmassregeln zu prüfen.

Paris, 20. Dezember. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Bangkok, ist der König von Siam schwer erkrankt.

London, 20. Dezember. Unterhaus. Der Antrag Hamiltons betreffend die Notwendigkeit der Verfrachtung der englischen Flotte wurde mit 240 gegen 204 Stimmen abgelehnt und der Interimtrakt abgelehnt, welcher befragt, ob sei die erste Pflicht des verantwortlichen Ministers, hinreichende Maßregeln zu treffen, um die Flotte für die Vertheilung des Landes und für den Schutz des Reiches in Stand zu setzen, wurde darauf angenommen.

Belgrad, 20. Dezember. In dem Besinden des früheren Regenten Mitić ist jetzt eine entschiedene Besserung eingetreten. Das Besinden desselben giebt zur Zeit zu Bejorgnissen keinen Anlaß.

Belgrad, 20. Dezember. Die angeklagten Mitglieder des früheren liberalen Kabinetts haben täglich Besprechungen mit ihren Verteidigern. Die beherrschenden Anwälte und Rechtsanwältinnen werden die Minister vertheidigen.

Madrid, 20. Dezember. Die Ärzte des Ministerpräsidenten Sagasta halten eine letzte Operation an dem gebrochene Reine Sagasta's für nöthig; das Allgemeinbefinden Sagasta's ist gut.

Lissabon, 20. Dezember. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Bernardino Machado, hat seine Entlassung eingereicht.

New-York, 20. Dezember. Dem „New-York Herald“ aus Montevideo gemeldet, daß Depedien aus Rio de Janeiro zufolge der englische Geschwader-Kommandant Instruktionen aus London erhalten habe, die Flotte nicht anzuertennen und die englischen Interessen zu schützen. Beirota habe offiziell die „Blaga Darmatona“ als neuen Landungsplatz für die fremden Kriegsschiffe bezeichnet.

Die Währungsfrage und ihre Bedeutung für die produzierenden Stände.

Dr. Barakau, 19. Dezember.

Folgendes Aufsatze gelatte ich mir der verehrl. Redaction der Hall. Ztg. ergehen zu lassen. Wenn der Artikel auch den wissenschaftlichen Werth nicht hat, wie die Abhandlungen unserer ersten Numeralisten, so glaube ich doch annehmen zu dürfen, daß derselbe so genauwiegend ist, daß er zur Aufklärung über diese so wichtige Frage ein wenig mit beitragen könnte.

Eine unglückliche Falschheit ist, daß die produzierenden Stände sich seit einer Reihe von Jahren in einem wirtschaftlichen Niedergange befinden. Ganz besonders wird aber die Landwirthschaft davon betroffen. Die Preise werden immer schlechter und auch in andern Produktionszweigen wird der schlechte Geschäftszustand, geschwundenem Unternehmungslust und steigende Ausgaben und Kosten gefühlt.

Frage man nach den Ursachen dieses wirtschaftlichen Niederganges, so erhält man meist die widersprechenden Antworten darauf. In der Regel sucht man den Grund in der natürlichen Entwicklung der Kultur und Technik und der dadurch bedingten Konkurrenz. Wir wollen ja nicht bestreiten, daß dies a. T. zutreffend ist, sehen es aber als eine Aufgabe des Staates an, die Verhältnisse, welche durch diese Ursachen herbeigeführt werden, durch geeignete Maßnahmen nach Möglichkeit auszugleichen, um den betreffenden Produktionszweigen ihre Existenzfähigkeit zu erhalten. Unbegreiflich erscheint es uns aber, wenn der Leiter der Regierung erklärt, für den oder jenen Produktionszweig nicht thun zu können.

Sozialen wir weiter nach den Ursachen des wirtschaftlichen Niederganges, so können wir nicht umhin, den Geldverhältnissen unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der 1873 hatten wir eine andere Währung und um diese Zeit blühten alle Produktionszweige. 1873 wurde in Deutschland die Goldwährung eingeführt. Aber trotzdem die französischen Goldmünzen nach Deutschland kamen, damit doch von diesem Zeitpunkt an der wirtschaftliche Niedergang, wenn derselbe auch anfangs weniger deutlich hervortrat und unter Umständen a. T. nicht so sehr gefährdend die Dimensionen annehmen konnte. Unter dem „neuen Gange“ ging es aber mit Heftigkeit dem Niedergang zu, so daß wir jetzt angelangt sind.

Trotzdem unter Reichskanzler Herr Graf Caprivi am 14. Dez. in der Reichstage sagte: „Ich bin überzeugt, wir haben die beste Währung!“ so können wir diesen Ausdruck, welcher wohl für gewisse Berufsstände zutreffend sein mag, nicht für die deutschen Produktionsstände gelten lassen. Und wenn der Herr Reichskanzler sagt: „Die Ueberzeugung werden Sie mir wohl nicht nehmen, daß die Währungsfrage nicht geeignet ist, von den Massen herbeizuführen zu werden!“ so wollen wir es doch versuchen, dieses in letzterem Sinne zu betrachten. Wir haben dabei die Ueberzeugung, daß die Hauptfache auch von den Massen wohl verstanden werden kann, nur darf man nicht in Vorurtheilen befangen sein.

Mit der Einführung der Goldwährung 1873 verlor in Deutschland das Silber seinen Werth als Zahlungsmittel, denn es wurden ja nur sehr geringe Mengen Silber als Scheidemünze ausgeprägt. Die Reichsoffenscheine sind ebenfalls als Goldgeld zu betrachten, denn für dieselben ist Gold, wenn auch in ungenügender Menge, hinterlegt. Früher galten 15 1/2 Pfd. Silber soviel als 1 Pfd. Gold. Dem Beispiele Deutschlands folgten nach und nach andere Staaten und gingen von der Silber- oder Doppelmünzung zur reinen Goldwährung über (England hat die Goldwährung schon seit 1816 und war bis 1873 das einzige Land mit Goldwährung). Die Folgen davon waren, daß das Silber im Werthe sank, anfangs 15 1/2 Pfd. erhält man jetzt 30 Pfd. für 1 Pfd. Gold, dem diejenigen Staaten, welche zur Goldwährung übergingen, brauchten nur wenig Silber noch, so das Silbergeld wurde eingeschmolzen und verkauft, wodurch das Silber immer mehr im Werthe sinken mußte. Andererseits reichte die Goldproduktion nicht aus und da alle diejenigen Länder, welche zur Goldwährung übergingen, Gold inbeding in entsprechender Menge haben mußten, so stieg das Gold und stieg jetzt noch fortwährend im Werthe.

Die Geldmenge hat sich dadurch, daß das Silber so gut wie ausgeschlossen von der Prägung ist, vermindert und das Gold hat einen wesentlich höheren Werth erhalten. Die Folgen davon sind aber, da das vorhandene wenige Gold sich auf immer mehr Waaren vertheilt und somit auf jede Waare eine geringere Menge Gold kommt, daß die Waaren billiger werden müßten. Wir haben aber nun einerseits in Folge der Bevölkerungszunahme, der Steigerung von Kultur und Technik eine wesentliche Steigerung der Produktion, andererseits aber in Folge der Goldwährung eine Verminderung, beziehungsweise nicht im richtigen Verhältnisse stehende Vermehrung der Zahlungsmittel oder des Geldes, wodurch unrichtig die Verkaufspreise herabgezogen müssen. Ein natürliches Verhältniß, das heißt die Vertheilung der früheren Preise konnte nur erhalten werden, wenn mit der Steigerung der Produktion auch eine entsprechende Steigerung der Zahlungsmittel Hand in Hand ging.

Dies wäre aber nur möglich gewesen, wenn das Silber als Zahlungsmittel beibehalten wurde. Oder mit anderen Worten, wenn wir anstatt der Goldwährung die Doppelmünzung hätten.

Doch das Gold als Zahlungsmittel nicht ausreicht, beweist, daß die Goldmenge immer weiter retour geht. Früher wurden für 30 Millionen Mark jährlich gefunden, jetzt nur für 19 Mill. Der Verbrauch zu technischen Zwecken (Schmuckstücken) ist

wesentlich geblieben und immer mehr Länder gehen zur Goldwährung über und suchen einen Theil des Goldes an sich zu bringen, wodurch die Geldmenge eine immer größere wird und die Produktpreise immer weiter sinken müssen.

Außer dieser enormen Schädigung der Produktionsstände erleiden gewisse Produktionszweige, namentlich aber die Landwirthschaft, großen Schaden durch die ausbleibende Konkurrenz, herbeigeführt in erster Linie durch die Valuta-Differenz derjenigen Länder, welche eine andere Währung — Silber — Papierwährung — haben. Dort hat das Geld einen wesentlich niedrigeren Werth und dies folglich auch die Produktionskosten billiger. Suchen wir dies an einem Beispiel zu demonstrieren. Aufschlag hat die Papierwährung, der Rubel hat einen Nennwerth von 3,20 M. In Deutschland aber hat er einen Cours von nur 2 M. Nehmen wir nun an, ein russischer Bauer verkauft 20 Centner Roggen, a Centner 6 M., nach Deutschland, so erhält er nur 120 M. in Gold, hieron gehen ab 50 M. Zoll, mithin bleiben ihm 70 M. Gold, das sind 35 Rubel, welche für ihn aber den Werth von 112 M. haben. Er hat mithin nur 5 M. oder pro D. Centner 80 Pf. Zoll zu tragen.

Nach ungenünger stellt sich das Verhältniß, wenn der Roggen 7 M. kostet. Er erhält demnach noch Aufschlag des Jolles 90 M. oder 45 Rubel, welche für ihn einen Werth von 144 M. haben. Er hat dann seinen Zoll zu tragen, sondern erhält noch eine Exportprämie von 40 Pf. pro D. Ctr.

Es geht hieraus hervor, daß der 5 Mark-Zoll gegen Aufschlag kann die Valuta-Differenz ausgleicht. Von einem Schutz-zoll, der die einheimische Produktion gegen die billige russische Produktion schützt, kann überhaupt nicht die Rede sein. Mithin wäre die Forderung berechtigt, höhere Schutzzölle gegen Aufschlag einzuführen, dennoch will unsere Regierung den Zoll von 5 M. auf 3,50 M. auch gegen Aufschlag herabsetzen. Dann würde durch die Valuta-Differenz, bei einem Preise von 6 M. pro Ctr. Roggen, die Export-Prämie für den russischen Bauern pro D. Ctr. 1,60 M. und bei einem Preise von 7 M. 2,80 M. betragen. Sinkt aber der russische Rubel noch weiter im Cours, dann wird die Differenz noch ungenünger für die deutsche Landwirthschaft und müssen dann die Preise noch weiter unter die Produktionskosten herabsinken. Das heißt die deutsche Landwirthschaft durch die russische Konkurrenz erdrückt werden muß, liegt auf der Hand. Die Vortheile aus der Valuta-Differenz hat aber nicht allein der russische Bauer, sondern hauptsächlich der deutsche Spekulant. Der Werth ist es, welche sich diese Vortheile zu Nutzen macht und den deutschen Produzenten ansaugt. Bezeichnend, wenn auch nicht so scharf hervortretend, liegen die Verhältnisse mit Oesterreich-Ungarn. Dort steht zwar die Goldwährung auf dem Papier, aber in Wirklichkeit besteht die Silberwährung. Der Gulden, welcher einen Nennwerth von 2 M. hat, hat nur einen Cours von 1,60 M. Mithin haben die Länder mit niedriger Valuta den Vortheil, uns erfolglos Konkurrenz zu machen.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser nahm am Mittwoch Vormittag im New Palais die Besuche des Chef der Staatskabinetts und des Präsidenten des Staatsministeriums entgegen.

* Zum Neujahrsempfang beim Kaiser werden auch diesmal wieder sämtliche kommandirende Generale in Berlin erscheinen. Aus Baiern dürfte außer den beiden kommandirenden Generälen Prinz Arnulf und von Parsaell auch Prinz Leopold, der General-Adjutant der 4. Armee-Inspektion, nach Berlin kommen.

* Ueber den Verlauf des Leipziger Spionageprojesses hat der Kaiser sich durch den Staatssekretär v. Bismarck und den General-Minister v. Bötticher halten lassen. Ueber Entschuldigungen an höherer Stelle gerichtlichweise die Rede gewesen, verlautet in wohl unterrichteten Kreisen nichts.

* Die Ausschüsse des Bundesrats für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr beantragen beim Plenum des Bundesraths (entsprechend der vom Reichstage angenommenen Resolution v. Herrmann-Wöllner) folgende Beschlußfassung:

„Daß die obersten Landesbehörden ermächtigt werden, auf die seit dem Inkrafttreten der kaiserlichen Verordnungen vom 29. Juli und 17. August dieses Jahres eingegangenen oder künftig noch eingehenden und dem Zollzufußung unterliegenden russischen und finnischen Waaren die Sätze des allgemeinen Zolltarifs aus Billigkeitsgründen in Anwendung bringen zu lassen, wenn die Einkünfte nachgewiesenermaßen für deutsche Rechnung auf Grund von Beschlüssen erfolgt ist, beziehungsweise erfolgt, welche vor dem Zeitpunkt der Bekanntmachung der kaiserlichen Verordnung vom 24. Juli dieses Jahres in gutem Glauben abgeschlossen worden sind.“

* Der Bundesrath veranlaßt sich gestern zu einer Plenarsitzung. Vorher hielten der Ausschuß für Rechnungswesen und der Ausschuß für Justizwesen Sitzungen. Der Bundesrath hielt heute noch eine Sitzung ab; auf der Tagesordnung steht die Vorlage über die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnen-schiffahrt und der Flößerei, welche erst heute zur Vertheilung gelangt, sowie eine größere Zahl von Ausschußberichten, u. A. über die Anwendung der Sätze des allgemeinen Zolltarifs auf aus Ausland kommende Waaren und über verschiedene Eingaben. — In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde sowohl den Beschlüssen des Reichstags zu dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Gewährung von Unterstützungen an Invaliden aus den Kriegen vor 1870 und an deren Hinterbliebenen, als auch dem Auswahlantrage, betreffend die Anwendung der Sätze des allgemeinen Zolltarifs auf aus Ausland kommende Waaren zugestimmt.

* Abenschießliche ist umfangreicher, auf Abänderungen der Gewerbeordnung hinauslaufenden gesetzgeberischen Arbeiten in der nächsten Zeit kaum zu gefördert werden können, daß eine von ihnen noch in der gegenwärtigen Tagung dem Reichstage wird unterbreitet werden können, so dürfte doch für die Zeit

Nach der Wiederaufnahme der Reichstagsgebäude die Vorlegung einer kleinen Novelle zur Gewerbe-Ordnung zu erwarten sein. Derselbe wird sich nur auf zwei Paragraphen der letzteren beziehen. Einmal soll danach der Handel mit Drogen und Gemachten Präparaten in den Art. 2 des § 85 aufgenommen und ein neuer Artikel über den Handel mit diesen Präparaten eingefügt werden, wodurch die Wiederaufnahme bestimmter, einmal unterfangener Gewerbebetriebe möglich gemacht wird, und sodann soll der § 83 dahin geändert werden, daß der Landescentralbehörde oder einer anderen von ihr zu bestimmenden Behörde die Vollmacht zur Gestattung der Wiederaufnahme des Betriebes nach dem Verlauf von fünf Jahren gewährt wird. Der betreffende Entwurf liegt bereits längere Zeit zur Berathung dem Bundesrathe vor und wenn die darin behandelte Materie auch keine leichte ist, so dürfen die Beschlüsse sich noch voraussichtlich in so naher Zeit ertheilen lassen, daß der Reichstag sich noch in der laufenden Tagung mit der Vorlage wird beschäftigen können.

* Wenn für einen Staat von dem Umfange wie Preußen eine einheitliche Regelung des gesamten Wasserrechts geplant wird, so liegt es bei der großen Verschiedenheit und Mannigfaltigkeit der allgemeinen und wirtschaftlichen Verhältnisse in der Natur der Sache, daß nicht durchweg eine so ins Einzelne gehende Ordnung des Rechtsstoffes in Aussicht zu nehmen ist, wie dies für kleinere Staaten mit gleichartigen und einfachen Verhältnissen wohl geschehen ist. Hier, wie auf anderen Gebieten wird die Gesetzgebung sich vielmehr vielmehr darauf beschränken müssen, die leitenden Grundsätze festzulegen und die den Maßnahmen zu liefern, innerhalb dessen die autonome Thätigkeit der kommunalen Körperschaften, der Provinzen, Kommunalverbände oder der zuständigen Staats- und Interessensvertretungsorgane sich zu bewegen haben wird. Die Ziele, welche der Gesetzgebung auf diesem Gebiete der Volkswirtschaft gekehrt sind, lassen sich im Wesentlichen unter folgende vier Hauptpunkte zusammenfassen: 1) die einheitliche Behandlung der Wasserkräfte einschließlich der Neben- und Zufüsse von der Quelle bis zur Mündung und der Hochwassungsgebiete, die Sicherstellung einer ordnungsmäßigen, den Anforderungen der Technik entsprechenden Unterhaltung für alle Wasserläufe, deren Unterhaltung im öffentlichen oder gemeinwirtschaftlichen Interesse liegt, die Verhütung von schädlichen Wirkungen der Gewässer in Folge von Verunreinigung oder Hochwasser und die mächtige Ausnutzung des Wasserlaufes, namentlich auch für landwirtschaftlichen innerhalb der durch die Verkehrs- und sonstigen öffentlichen Interessen gezogenen Grenzen. Die Verwirklichung des auf dieser Grundlage ausgearbeiteten Entwurfs eines Wasserrechtes liegt zu erwarten, sobald die Feststellung und Durchführung der von den Referenten in dem mit der Stellung der Sache betrauten Ministerium der Landwirtschaft ausgearbeiteten Begründung zum Abschluß gebracht ist. Dieser Abschluß wird, soweit dies die Natur der sehr umfangreichen und schwierigen Materie zuläßt, thunlichst beschleunigt.

* Die Anarchisten wollen sich im bevorstehenden Winter besonders der Arbeitslosen annehmen, allerdings in ihrer Weise. Sie beabsichtigen eine ganze Reihe von Versammlungen der Arbeitslosen zu veranstalten, in Berlin sowohl wie in den Vororten, um unter ihnen Propaganda zu machen. Selbst in die Wärmehallen, Holzstapelplätze und Äpfel wollen sie ihre Agitation hineinbringen.

Rußland und England.

Man schreibt uns aus London, 19. Dezember: Die letzte Session der letzten Wochen, nach welcher man in Großbritannien die Regierung veranlassen will, unmittelbar energische Schritte zur Verhärkung der englischen Marine zu thun, endet heute Abend mit einer Interpellation der Regierung im Parlament über die Maßregel, welche sie zu treffen gedenkt. — Das Fest zu Ehren des Großen de Montebello in St. Petersburg hat dem russischen Flottenbesitz nun noch einen Stempel aufgedrückt, der alle jene Casaniniker schmeimen macht, die wissen wollen, daß es dem Jaren nur darum zu thun war, den Besuch der Franzosen aus Höflichkeitsschuldigkeiten erwidern zu lassen, und daß ihn die Hebelwirkung der Befehle, welche man in der letzten Woche, aus dem Munde des Kaisers, höchst peinlich berührt. Man hat sich nun hier allgemein, auf Seiten der Tories wie auf derjenigen der Gladstonianer, daß Rußland seitdem in Cadix führe, und die Frage ist nun die, ob England genügend vorbereitet ist, einen etwaigen Angriff Rußlands und seiner Bundesgenossen abzuwehren. Trotz aller schlechten Erfahrungen, welche die Engländer bereits mit den Franzosen gemacht haben, halten sie dies noch immer für ihre Freunde, und sie nehmen sie, wie man sagt, nicht ernstlich. Etwas Anders ist es aber nun, wo der Kampf mit dem Franzosen polemisch, der hohe Jare, der glaubt eine politische Mission auf Erden zu haben, sich so weit herabläßt, um die Freundschaft der französischen Republik zu suchen. Der „Standard“, der nicht ermangelte, mit aller Energie für die Flottenvermehrung einzutreten, sagte jedoch hierzu, daß es seiner europäischen Macht in dem Sinn kommen würde, Rußland anzugreifen, und daß dessen Bewegungen daher nur die Absicht zu Grunde gelegt werden könne, in der Zukunft eine ansehnliche Flotte zu führen. In Rußland, fuhr das Blatt fort, ist der Mangel noch immer der alleinige Fehler der auswärtigen Politik, in Frankreich aber nicht man diese auf der Straße, und nicht die Verträge, welche der Jare das Land für seine Zwecke zu gewinnen, da es verstand, sich seine Freundschaft und Sympathie zu sichern.

Ausland.

Oesterreich. In Regierungskreisen verläutet, daß die österreichisch-ungarische Regierung sich gegenüber der Forderung Frankreichs, nach welcher die Weinsteuerverpflichtung, welche Italien gemäßigt worden, auch für französische Weine gelten soll, entschieden ablehnend verhalten werde und zwar umso mehr, als der bisher mit Frankreich bestehende Handelsvertrag von keiner Seite angegriffen wurde, und derselbe auch nicht mit Rücksicht auf Frankreich berechnungsfähig, für seine Weine besondere Begünstigungen zu verlangen.

Italien. Kammer, Sena und Galerien waren nicht befehligt. Vor Beginn der Sitzung wurde ein in Rom anwesender Deputierter Namens Angelotti wegen eines Rufes von der Galerie entfernt; derselbe wurde aber nach kurzem Verhör wieder freigelassen. Die Erklärung, welche der Ministerpräsident Crispi verlas, hat folgenden Wortlaut:

Die Kollegen, welche mich umgeben, legen durch ihre politische Betheuerungen, durch ihre Äußerungen, welche die Bestätigung für den Geist ab, von welchem wir bei der Bil-

dung des neuen Kabinetts geleitet waren. Mir gehören keine Fraktionen des Parlamentes mehr an, als einer anderen. Mir gehören zu einer großen Partei, die, um einige Beispiele zu nennen, in Italien, in Deutschland, in Frankreich und Oesterreich existiert. Wir haben ungeliebte Weise die Regierungsgewalt in einem Augenblicke übernommen, in welchem die Lage des Vaterlandes eine so ernste ist, wie noch nie. Wir fragen Niemanden wegen der gegenwärtigen Lage, in dieser Folge einer Reihe von Umständen, die wir zwar feststellen können, aber nicht richtig sollen. Wir wollen daher nur sagen, daß die Schwierigkeiten, die mir zu überwinden haben, groß sind, und daß wir, um Kredit zu haben, die Finanzen zu reorganisieren, die Macht des Gelezes zu stärken und dem Lande ein neues Selbstbewußtsein zu geben, der Mühseligkeit der Kammer ohne Unterbrechung bedürfen. In diesem Sinne fordere ich Sie auf, einen Gottesfrieden einzugehen. Wenn die Wohlthat Italiens wiederhergestellt ist, mag Jeder seinen Weg wieder einschlagen. Mein heute zu beklagen, und heute einander entgegenzustellen, das wäre — gelassen Sie mir — Sie dessen politischen Bedens zu verlernen — ein Verbrechen. Wenn die Gefahr drängt, müssen wir Alle einig sein für die gemeinsame Abwehr. Von dem König zu der schwierigen Aufgabe der Leitung des Staates berufen, fühlen wir uns nicht sicher ohne Ihr Vertrauen und ohne das Vertrauen des Volkes, dessen Wohlthät wir zu sein haben. Wir legen Gewicht darauf, vor Ihnen zu erklären, daß der Nationalismus nicht das Monopol einer Partei ist. Wir werden uns deshalb an Sie, damit Sie uns zum Gehören unseres Volkes behülflich sein. Das Wort, welches wir in Angriff nehmen, ist das wichtigste seit dem Fall der nationalen Verfassung 1858. Das Wort 1858 bedeutet die Einheit mit dem Vaterlande, die Einheit des Vaterlandes zu sichern. Nimmst mich — wir daran gehen, die moralische Einheit zu befestigen, damit das Gebäude, für welches das Blut unserer Krieger vergossen wurde, ein dauerhaftes werde. Die Bedürfnisse des Landes sind zahlreich, um denselben zu genügen wird die Gesetzgebung dem Parlament die notwendigen Gesetze vorlegen unterbreiten. In dem muß daran erinnert werden, daß keine Zeit zu verlieren ist. Jägern würde doppelten Nachtheil haben, es würde die Unzufriedenheit im Innern vermehren und unser Kredit im Ausland noch weiter schwächen. Wir werden in der Verwaltung durch unsern Ansehen die besten Gesetze des Volkes zu veröffentlichen. Man darf sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß die Stunde gekommen ist, wo vom Lande Opfer verlangt werden müssen. Das Land, dessen Nutzen Sie sicher sind, und die nicht verlernen, Sie werden mit unzureichenden Auswärtigen abzuweichen und auf einen Glückfall zu warten der sich durch Säumnis noch weiter hinausziehen würde. Wenn seit dem Jahre 1889 das Parlament nicht die Forderungen der Regierung abgelehnt hätte, würde Niemand an unserer Zukunft zweifeln. Meine Kollegen, wollen wir Alle unsere Kräfte aufbieten, damit die einträchtige Aktion des Parlamentes und der Regierung die ihr vorgeschlagen hohen Ziele erreiche.

Die Erklärungen Crispi wurden aufmerksam angehört und vom Centrum für der Unken mit Beifall begleitet, dagegen von der äußersten Linken bei der Stelle, an welcher auf die notwendig gewordenen neuen Opfer des Landes hingewiesen wird, mit Aufheeren unterbrochen. Darauf gab der Abgeordnete Villa die Demission der Präsidenten Jarnardelli bekannt. Der Ministerpräsident Crispi und mehrere Deputierte, namentlich Rudini und Brin, verlangen, daß die Demission nicht angenommen werde. Mit allen gegen die Stimmen von 2 oder 3 sozialistischen Deputierten beschloß die Kammer, die Demission abzulehnen. Sodann verließ der Vizepräsident Villa die von dem Präsidium der italienischen Kammer anlässlich des Attentates an die französische Kammer gelandete Depeche und die Antwort der französischen Kammer. Namens der Sozialisten erklärte ein Deputierter, daß sich dieselben der Handlungsweise der französischen Kammer, welche bei den Ereignissen von Fourmies schuldig geblieben sei, nicht anschließen (kann). Imbrani befragte die Regierungserklärung und hob hervor, er erkenne den Ernst des Augenblickes an, aber die Einheit Italiens laufe Gefahr, weil sie von Volke gewollt werden. Der Redner verlangte jede neue Auflage und wünscht Ersparungen, darunter eine Reduktion der Civilisten, eine Verabminderung der Ausgaben für die Armee und einen Wechsel in der auswärtigen Politik. Canolotti erklärte Namens der äußersten Linken, daß dieselbe, wennwohl sie den gegenwärtigen Verhältnissen unterworfen, darauf gab der Abgeordnete Crispi seinen Namen. Er behauptete, daß Crispi über den jüngsten Justizfall geschwiegen habe; es habe danach den Anschein, daß die innere Unabängigkeit beweisen den Ermüdungen der auswärtigen Politik untergeordnet werde. Der Redner schloß indem er sich gegen die neuen Steuern erklärte. Colajanni verlangte von Crispi die bindige Erklärung, daß die bisher Sizilien gegenüber befolgte Politik einer gründlichen Aenderung unterzogen werden solle und sprach die Hoffnung aus, daß der Ministerpräsident für die in diesem Jahre in Sizilien bezugenen Ausschreitungen eine allgemeine Amnestie erlassen werde.

Unter den Deputierten, welche in der heutigen Sitzung der Kammer für die Nichtannahme der Demission Jarnardelli's eintreten, befand sich Barolotti, welcher die sichere Ueberzeugung der Kammer aussprach, daß die Kammer ihre Sympathie Jarnardelli gegenüber schon deshalb ausdrücken wolle, weil er beweisen, daß er nicht unwürdig, daß Ermüdungen außerparlamentarischer Natur die Wahl von Regierungsmitgliedern oder überhaupt öffentliche Angelegenheiten beeinflussen.

Frankreich. Der Finanzminister Bourdeau brachte einen Gesetzentwurf ein, durch welchen in Stadt Paris ermächtigt wird, vom 1. Januar bis 31. Dezember 1894 auf jede Fläche Schaumwein eine Abgabe von 50 Cent. zu erheben. Der Antrag soll die Summe von 600,000 Francs ergeben. Die Deputiertenkammer beendigte die Wahlprüfungen. Der Senat genehmigte die Nachtragserträge. Die Session wurde geschlossen, das Parlament wird am 9. Januar n. J. wieder zusammentreten.

In der letzten Stadtrathsitzung von Saint Denis wurde die beantragte Glückwünsche-Zugung an die Pariser Kammer unter der Bemerkung eines Stadtraths abgelehnt, daß die Regierung das Attentat hervorgerufen, um die Amnestie zu vermeiden und das Attentat zu verhindern.

Belgien. In einer Versammlung der Rechten wurde beschlossen eine Kommission zu ernennen und dieselbe mit einer Untersuchung darüber zu beauftragen, auf welcher Grundlage zwischen der Regierung und der Rechten eine Einigung betreffs der Meinungsverschiedenheit über die proportionelle Vertretung zu erzielen sein würde, um eine Krisis zu vermeiden. — Deernaert empfing gestern Vormittag eine Deputation der parlamentarischen Rechten, die ihm das Vertrauen der Parlamentsmajorität aussprach. Wegen der Eröffnung einer Kommission sollte Deernaert seine Absicht mittheilen.

Der Ministerpräsident Deernaert hat heute zum König berufen und soll in dieser einschüßlichen Konferenz die innere Lage berathen sein. Der König soll den Minister befragen haben, ob derselbe, falls eine Ministerkrise ausbrechen

würde, die Bildung eines neuen Kabinetts übernehmen wolle. Ministerpräsident Deernaert verbleibt noch so lange in seiner Stellung, bis die proportionelle Frage in der Kammer zur Entscheidung gelangt.

Österreich. Die Bundesversammlung beschloß eine Revision der Bundesverfassung, wodurch der Bund die Befugnis erhalten soll, einheitliche Vorschriften auf dem Gebiete des Gewerbetriebs aufzustellen. Diese Revision unterliegt der Volks- und Kantonal-Abstimmung.

Nordamerika. Der Jahresbericht des Schatzkassiers Carlisle ist dem Kongresse überreicht worden. In demselben wird ausgeführt, daß, obgleich die schlimmsten Wirkungen der finanziellen Eridungen und des Geldfußdruckes vorüber seien, sei ein Ueberfluß der Einnahmen über die Ausgaben für den Rest des Finanzjahres nicht zu erwarten, weshalb das Defizit mit 25 Millionen Dollars veranschlagt sei. Zur Deckung dieses Defizits schlägt der Schatzkassier eine Abänderung des Gesetzes vom Jahre 1875 betreffend die Wiederaufnahme der Anzahlungen vor, sowie die Ermächtigung zur Ausgabe von Münzgebühren (coinbonds) bis zum Betrage von 200 Millionen Dollars zu einem Emissionspreise nicht unter Pari und mit geringeren Zinssfuß und kürzerer Verfallzeit als gegenwärtig. Der Schatzkassier soll befehlen sein, den Ertrag von Zeit zu Zeit zur Deckung des im Finanzjahre 1894/95 entstehenden Defizits zu verwenden. Carlisle glaubt, beizuprehen Bonds, welche nach Ablauf von 5 Jahren nach Belieben der Regierung eingelöst werden können, seien im Lande leicht veräußerlich. Für den Fall, daß es der Kongress nicht für angeeignet erachte, irgend einen Theil des Ertrages der genannten Bonds zur Deckung des Defizits in den Einkünften zu verwenden, empfiehlt Carlisle, ihn zu ermächtigen, von Zeit zu Zeit nach einem Jahre rückzahlbare Regierungs-Obligationen bis zu einem Gesamtbetrag von 60 Millionen Dollars zu einem Preise nicht unter Pari zur Vertheilung der Staatsausgaben und der Ausgaben an diejenigen Gläubiger zu verkaufen, welche dieselben annehmen wollen. Der Stand der Staatskasse sei berrig, man solle nicht zweifeln, daß die Regierung die Mittel unter dem wachsenden Defizit schwer beizutreiben würde. Der Schatzkassier empfiehlt schließlich die Berechtigung einer größeren Reserve zur Einlösung der Regierungsbonds.

Brasilien. Der Bürgerkrieg zieht sich über die Wägen in die Länge. Seit Wochen, ja seit Monaten bleibt die Lage am Lande ziemlich stationär, während Admiral de Wello, dank der größeren Beweglichkeit des Flottenmaterial, seine Stellung um etwas hat günstiger gestalten können, indem ihm das Entschließen auf der Hal von Rio gelang, in der eingeklamerten Absicht, auf Verweigerung von Schiffen und Munition auszugehen. Abwärt aber Admiral de Wello hat gegen die ihm gerichtete unterstellte monarchistische Tendenzen mit vielern Nachdruck gemeht hat, erklärt sein Nachfolger im Marinekommando vor Rio, Admiral Salgado, Direktor der Polizeipolizei Schine, gerade die Militär zur Monarchie als das Ziel des Aufstandes. Im Klarheit genommen hat die Lage in Brasilien durch solche eklatante Widersprüche sicher nicht, andererseits hält sich Präsident Peiroto, auf die Ergebenheit der Armee zählend, mit Erfolg. Die Entschiedenheit des Kampfes dürfte nun, von unvorhergesehenen Zwischenfällen Abstand genommen, falls nachstehend durch Gesandte in den Hauptorten herbeigeführt werden, wo das republikanische Regime keineswegs durchgängig beliebt ist. In Washington scheint man hinsichtlich der Stellung Peiroto's nicht ganz ohne Sorge zu sein; jedenfalls hat der amerikanische Gesandte in Rio gemessene Bemühung, vor den Brasilianern kein Hehl daraus zu machen, daß die Union von einer Jurisdiction des monarchischen Regiments sich keine Besserung ihrer Beziehungen zu dem mächtigsten südamerikanischen Staatswesen verpreche.

Aus Nah und Fern.

Wien. 20. Dezember. Wegen fortwährenden Unwetterens der Influenza verfiel die Stadthalter, daß bezüglich der Seiden und des Verlaufs der Influenzafälle die gleichen Maßregeln zu gelten haben, wie solche bei anderen Infektionskrankheiten vorgeschrieben sind. — Aus Triest wird gemeldet, daß in einer Festung des Kampfers „City of Alexandria“, welcher unter sehr verächtlichen Umständen auf hoher See eingezogen wurde, eine Dynamit enthaltene Sollenmaschine gefunden wurde. Derselbe ist dem Artillerie-Laboratorium übergeben worden.

Prag. 20. Dezember. Die Bevölkerung von Mafonik ist in großer Aufregung über die gestern früh Abends erfolgte Dynamitexplosion in dem Hause des Advokaten Dr. Wolf. Das Gebäude wurde vollständig zerstört; mehrere Nachbarghäuser sind erheblich beschädigt. Die Familie Wolf hat nur unbedeutende Verletzungen erlitten. Nach der Aussage des Dr. Wolf sei schon den ganzen Abend ein Brandgeruch zu vernehmen gewesen, und in denselben Augenblicke, als er nach der Ursache derselben sehen wollte, sei die Explosion erfolgt. Man glaubt, daß es sich um ein anarchistisches Attentat handelt, umso mehr, als gestern Vormittag in einem Prager Polizeikommando 32 Kilogramm Dynamit gestohlen worden sind. Nach der offiziellen Erklärung des Bürgermeisters von Mafonik ist das Attentat gegen den Dr. Wolf entweder als ein persönlicher Nachdacht oder als ein anarchistisches Werk aufzufassen; politische Motive scheinen nicht gewaltet zu haben. Demgegenüber wird behauptet, daß Wolf als Deutscher in Mafonik sehr angeachtet wurde; gelegentlich der Feier des Septemberfestes, bei der sein Haus nicht erleuchtet war, warf man Steine in die Fenster und demonte verschiedene seiner Eigenthumsgegenstände. Nach diesen Demonstrationen ist ein politischer Beweggrund als wahrscheinlich zu betrachten. Verschiedene Forderungen haben bereits stattgefunden; auf die Ereignisse des Attentates ist eine Beschlusse von 500 Gulden angelegt worden.

Budapest. 20. Dezember. Wie der „Pester Lloyd“ meldet, hat in dem Dorf Branarot im Ruiner Bezirk, bei der Wahl des Dorfrichters ein Bauernaufrührer stattgefunden, wobei die Gendarmerie einschreiten mußte. Mehrere Bauern wurden getödtet, andere schwer verletzt.

Budapest. 20. Dezbr. Ungeheures Aufsehen erregt die Verhaftung eines herzoglichen und bekannten Malers. Derselbe wird beschuldigt, an der Spitze einer Bontotenführerbande zu stehen, welche schon seit längerer Zeit eine große Anzahl falscher Guldenstücke in vertriebenen Beträgen angefertigt hat. Eine spätere Meldung besagt: Die heute früh gemeldete Falschmünzgeräthe erweist sich als eine großartige nach amerikanischem Muster eingerichtete Betrugsanlage. Man beabsichtigt, unter Vorpiegelung der Herstellung falscher Banknoten, welche den echten täuschend ähnlich seien, Leichtiggläubigen Geld zu beschaffen. Der Name des verhafteten Malers ist Leopold Goldschmidt.

New-York. 19. Dez. In Nord-Colorado wird infolge der dort herrschenden Noth 200 Indianer künftighin verhungert.

Personalnachrichten.

(Ordensverleihungen.) Dem Reichskameral- und Major, Geheimen Justiz-Rath Felixler zu Königsberg i. Pr. ist...

W. Hamburg, 20. December. Gerichtsprozess. Nach achtjähriger Beratung betrat der Reichsrath wiederum den Saal...

Sozialisten, Arabien, gelehrte Gesellschaften.

1. Halle a. S., 21. Dez. Gestern Mittag 12 Uhr entfiel, wie wir schon erzählten, im 84. Lebensjahre nach...

Aus der Provinz Sachsen und ihre Umgebung.

Der Reichsrath ist ein Original-Korrespondenz ist nur mit bester Güte...

zu Trotha, 20. Dez. Am helllichten Dämmerhause verstarb gestern die landwirthschaftliche Arbeiterin Martha Hoigt aus Trotha...

zu Weiskirchen, 20. December. Uebel erging es gestern dem Landwirthssohn Böhler aus den nahe gelegenen Dörfern...

zu Giesleben, 20. December. Ueberraschend wird von der Reichskammer verschiedene Blätter mitgetheilt, das Reichs...

zu Hrusburg, 20. December. Die Influxus a tritt neuerdings besonders unter dem bezeichneten Leute sehr verbreitet auf...

Hamburg, 20. December. Die Renovation unserer Straßenbahn hat die bisherigen Fahrpreise von 10 auf 15...

Halle, 20. December. Die Renovation unserer Straßenbahn hat die bisherigen Fahrpreise von 10 auf 15...

Halle, 20. December. Die Renovation unserer Straßenbahn hat die bisherigen Fahrpreise von 10 auf 15...

Halle, 20. December. Die Renovation unserer Straßenbahn hat die bisherigen Fahrpreise von 10 auf 15...

Halle, 20. December. Die Renovation unserer Straßenbahn hat die bisherigen Fahrpreise von 10 auf 15...

vor allgemein die Nothwendigkeit der Vereinigung, auch der Do-

zu Trotha, 20. Dez. Am helllichten Dämmerhause verstarb gestern die landwirthschaftliche Arbeiterin Martha Hoigt aus Trotha...

zu Weiskirchen, 20. December. Uebel erging es gestern dem Landwirthssohn Böhler aus den nahe gelegenen Dörfern...

zu Giesleben, 20. December. Ueberraschend wird von der Reichskammer verschiedene Blätter mitgetheilt, das Reichs...

zu Hrusburg, 20. December. Die Influxus a tritt neuerdings besonders unter dem bezeichneten Leute sehr verbreitet auf...

Hamburg, 20. December. Die Renovation unserer Straßenbahn hat die bisherigen Fahrpreise von 10 auf 15...

Halle, 20. December. Die Renovation unserer Straßenbahn hat die bisherigen Fahrpreise von 10 auf 15...

Halle, 20. December. Die Renovation unserer Straßenbahn hat die bisherigen Fahrpreise von 10 auf 15...

Halle, 20. December. Die Renovation unserer Straßenbahn hat die bisherigen Fahrpreise von 10 auf 15...

Halle, 20. December. Die Renovation unserer Straßenbahn hat die bisherigen Fahrpreise von 10 auf 15...

Halle, 20. December. Die Renovation unserer Straßenbahn hat die bisherigen Fahrpreise von 10 auf 15...

Halle, 20. December. Die Renovation unserer Straßenbahn hat die bisherigen Fahrpreise von 10 auf 15...

Halle, 20. December. Die Renovation unserer Straßenbahn hat die bisherigen Fahrpreise von 10 auf 15...

Gerichts-Beilage.

2. Halle, 20. December. Sitzung des Königl. Schöffengerichts. Der Agent Friedrich Karl Lippert von hier, 33 Jahre alt und wegen Unterschlagung sowie Inzest...

Jagd und Sport.

Halle, 20. Dez. Der Bezirks-Ausschuß hat in seiner Sitzung am 15. December d. J. beschlossen, den Jagd...

Der Reichsrath ist ein Original-Korrespondenz ist nur mit bester Güte...

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin

Vereinigte Tischlermeister — Kl. Steinstrasse 6

empfehlen bei Bedarf ihr grosses Lager passender

(6304)

Weihnachts-Geschenke.

Wiener Möbel von Gebr. Thonet zu Fabrikpreisen.

Lager und Verkaufsstelle der
Lettiner Porzellan-Manufactur
Heinrich Baensch,
Halle a/S., Poststr. 18, Eing. Rathhausgasse,
empfiehlt zu Weihnachtspräzente
Tafel-, Kaffee-, Wasch-Service
in weisem und geschmackvoll decorirtem Porzellan
zu **Fabrikpreisen.**
Extra-Anfertigungen in Porzellan-Malerei.
Ausstattungen für Haushaltungen und Hotels.
Zurückgesetzte Kaffee-Service mit 6 und 12 Tassen
zu niedrigen Preisen.

P. B. V. **Rud. Müller, Schmeerstr. 23.**
Juwelier, Gold- und Silberschmied,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein grosses Lager von
Gold-, Silber- u. Alfenidwaren
in guter reeller Waare zu den billigsten Preisen.
Granaten und Korallen, großartig schön Waare, äußerst billig.
Gegründet 1863. (6611)

Jugendschriften und Bilderbücher
für jedes Alter, zum Theil zu ermässigten Preisen, empfiehlt
Eduard Anton in Halle,
Barfisserstrasse Nr. 1. (6299)

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Eigentümer des auf dem Stadthofesacker belegenen Grabhogen Nr. 19a werden ersucht, ihre Rechte geltend zu machen bezw. einen Bevollmächtigten zu bezeichnen, widrigenfalls das verlebene Recht an dem Grabhogen erlischt und der letztere zur freien Verfügung an uns zurückfällt.
Halle a. S., den 23. November 1893.

Bekanntmachung.

Die bei Ausführung der Einkommensteuer-Berechnung gesammelten Erhebungen haben die Abänderung der bisher in Uebung gekommenen Pauschsätze für Berechnung der Unterhaltungsstellen und der Abnutzung von Gebäuden in hiesiger Stadt notwendig gemacht.

Die Berechnungskommission hat beschlossen, bei der nächstjährigen Einkommensteuer-Berechnung mit bis am 31. December folgende Sätze
a. 1 Prozent der Steuerbefreiungssumme der betreffenden Gebäude als Unterhaltungsstellen (Reparaturen, Straßencleaning, Schornsteinfegerlohn, Treppeneinrichtung etc.),
b. 1 Prozent der Steuerbefreiungssumme als Abnutzungsquote für Gebäude
als angemessen gelten zu lassen und Abzüge von dem Einkommen aus Gebäuden innerhalb dieser Prozentsätze nicht zu beanstanden.
Ueber höhere Abzüge sind spezielle Nachweise zu erbringen.
Halle a. S., den 15. December 1893.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Berechnungskommission,
Staudt, Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

1. An der Zeit vom 1. bis 15. December cr. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abzugeben resp. angeordnet worden:
verschiedene Portemonnaies mit Inhalt, 1 Damen-Uhr, 1 gold. 1 Kinderuhren, 2 Memner, Goldbrille, Pateke, Scharfing, 1 Uhrfeste, 1 Schraubenschlüssel, 2 Schlüssel mit Schlüssel, Stoff zu einem Kinderkleidchen, 1 Uhr mit Kette, 1 goldener Ring, 1 Arbeitszettelchen mit Inhalt, verschiedene Legationsscoupons.

2. Zu vertrieben Zeit sind als verloren hier gemeldet:
mehrere Hundertmarkstücke, 1 Paket entb. leinene Mäntel, 1 Seitengewehr, 1 Kavaliersfeste, 1 goldene Damenuhr mit Kette und Medaillon, 1 goldener Ring mit gelbem Stein, 1 Arbeitszettelchen mit Inhalt, 1 Revertafel, D. ges. 1 Paar weissen Strümpfe.
An die unbekanntenen Eigentümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten drei Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamirten Gegenstände nach Absatz des § 8 des Amtlicher-Reglements vom 21. April 1892 verfahren wird.
Beständige Assistent mit während der Dienststunden im Polizei-Sekret. IV, Rathhausgasse 17, Zimmer 87, des Polizei-Verwaltungsgebäudes ertheilt.
Halle a. S., den 18. December 1893.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nur dem Stadtbüchere und den Sellenen, letzteren jedoch nur bei den Wännern, das Recht zusteht, zum neuen Jahre freiwillige Geschenke einzusammeln, und daß Personen, welche derartige Geschenke unbefugt einfordern, sich des Verlebens schuldig machen.
Halle a. S., den 18. December 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Jugendschriften, Klassiker, Prachtwerke zu allen Preisen bei
Tausch & Grosse. (6321)

Marzipan,
täglich frisch,
unübertroffen im Geschmack,
empfiehlt als
Spezialität
Conditorei **W. Haym**
6 jetzt 6
Leipzigerstr. 6
Bruno Freitag gegenüber.



Marzipan,
eignes, bestes Fabrikat, empfiehlt in allen beliebigen Formen, darunter viele Neuheiten
Johannes Mitlacher,
Poststr. 11 u. Gr. Mühlstr. 36.

Hallesche Puppenklinik.
Gründete Spezial-Puppenklinik u. Reparaturen-Anstalt. Großes Lager aller neu mögl. Puppen-Artikel.
Leipzigerstr. 27, am Thurm.

Lammrücken und Keulen,
à Fund 45 Pfa.,
Kalbsteaks u. Rindern,
à Fund 50 Pfa.,
empfiehlt in prima Qualität.
Julius Wiegand, Nordhausen. (6298)

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 24. December, am 1. Weihnachtstages und am Sonntag, den 31. December, findet Schalterdienst bei den Postanstalten in Halle (Saale) für den Verkehr mit dem Publikum von 8—9 Uhr Vormittags, 11—11 Uhr Vormittags und von 4 Uhr bis 7 Uhr Nachmittags statt.

Ferner werden an diesen Tagen außer den beiden gewöhnlichen Vormittags-Briefbeförderungen noch Nachmittags-Briefbeförderungen stattfinden:
am Sonntag d. 24. Decbr. um 3 Uhr, 4 Uhr, 5 Uhr, 6 Uhr, 7 Uhr, 8 Uhr und 9 Uhr.
Am Sonntag, den 24. December und am 1. Weihnachtstages und die Briefbeförderung in Halle (Saale) wie an den Wochentagen erfolgen.
Halle (Saale), 19. December.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor
Wehbach.

Bank- u. Handels-Zeitung,

welche **lebenlang** wöchentlich herausgegeben wird und bereits im 40. Jahrgange erscheint?

Täglich aus allen Theilen Deutschlands und des Auslands, speziell Oesterreich-Ungarns, Englands, Frankreichs, Rumäniens, Amerikas etc., ausführliche und erschöpfende Originalcorrespondenzen und Originaldepeschen aus allen Gebieten des Handels, der Industrie und des Producenten-Markts.
Täglich die genauesten, zuverlässigsten und neuesten Nachrichten über den Getreide-, Spiritus-, Mehl-, Zucker-, Woll-, Oel-, Kartoffel-, Seifen-, Koffen-, Petroleum-Markt etc.
Täglich eine Reihe wissenschaftlicher und praktisch ausmehbarer Nachrichten aus dem Bank- und Productenhandelsverkehr.
Täglich die maßgebenden und einzig authentischen Notierungen von der Berliner Productenbörse, den übrigen Märkten, sowie den Zinsbörsen.
Täglich frisch gedruckte, durchaus objectiv gehaltene politische, Handels- und volkswirtschaftliche Leitartikel und Originaltelegramme.
Täglich eine reichhaltige politische Übersicht.
Wöchentlich bringt die „Bank- und Handels-Zeitung“ als **Gratis-Beilage** ihre Abonnenten den

Landwirthschaftlichen Anzeiger,

anerkannt eines der hervorragendsten landwirthschaftlichen Blätter, dessen Mitarbeiter Fachmänner ersten Ranges sind, und der sich mit allen Zweigen der Landwirthschaft beschäftigt. Besonders beachtenswert sind solche Fragen, die speziell für den Gutbesitzer, Hochwirthschafter und Industriellen etc. besonderes Interesse haben.
Wöchentlich die Berichterstattung des „Deutschen Reichs- und Königlich preussischen Staats-Anzeigers“.
Vierteljährlich das offizielle Reichspost-Blatt.
Regelmäßig als Beilage alle neuen Gesetze nebst Begründungen, welche die Landwirthschaft, den Handel und den Productenmarkt betreffen.
Was ist die Bank- und Handels-Zeitung?
Das einzige große Spezialblatt für den Getreide-, Spiritus-, Zuckermarkt und Wollhandel.

Das einzige, von keiner Bank- und keinem Consortium abhängige Börsenblatt, welches nicht die Interessen eines einzelnen Handelszweigs, sondern nur diejenigen des Privat-Publikums wahrnimmt.

Das einzige Blatt, welches sich nicht scheut, ungeschminkt die Wahrheit zu sagen und auf freier Willkür und Ungehörigkeiten mit Nachdruck hinzuweisen. Das offizielle Publikationsorgan von Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden, sowie der Aktien-Gesellschaften, landwirthschaftlichen Institute und ähnlicher Unternehmungen.

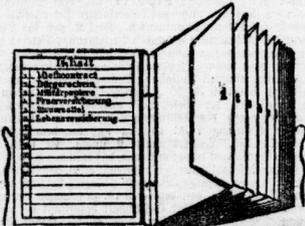
Die „Bank- und Handels-Zeitung“ ist der fruchtbarste und zuverlässigste Rathgeber und unentbehrliche Begleiter im Producten- und Geschäftsbetrieb, und finden sämtliche Anfragen der geschätzten Abonnenten entweder direkt oder in dem Briefkasten Erledigung.

Der Abonnementspreis der „Bank- und Handels-Zeitung“ incl. sämtlicher Beilagen beträgt vierteljährlich für Deutschland und das österreichisch-ungarische Postgebiet Mk. 8. Inzerate 40 Pf. die Zeitspalt. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter an, in Berlin die Expedition der Bank- und Handels-Zeitung, Berlin SW., Zimmerstr. 95/96.

12 Probenummern gratis und franko.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

REIN'S
Documenten
Mappe



zur übersichtlichen Aufbewahrung von Werth-Schriftstücken aller Art
24x33 cm Mk. 3,50, 25x36 cm Mk. 4, 28x38 cm Mk. 4,50.

Allein-Verkauf bei **Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22.**
Papier- und Contor-Utensilien-Handlung.

Hochfeine Marzipane,

eignes Fabrikat,

in allen nur möglichen Formen. (6765)

Nicht vorhandene Sachen werden schnellstens angefertigt.

Speise-Marzipan ohne besondere Form, à Fund Mt. 1,20,
täglich frisch, empfiehlt

A. Krantz Nachf.,

Große Steinstraße 11.

Feinste reine Schmelzbutters, à Pfd. Mt. 1,10,

sowie Schmelz- u. Salzmargarine,

per Pfd. von 55 Pfa. an, (6669)

empfiehlt in vorzüglichsten, ganz frischen Qualitäten
Rich. Heinze, Mansfelderstr. 7.